**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 11 (1885)

**Heft:** 46

**Sonstiges** 

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Daß ich ein eingeborener Einmanberer vom thurgauischen Kanton Thurgau bin, ist Ihnen aus meiner Unterschreibungs-Benamsung naturbast schon länglichst bekannt. Auf biese Eingeborenheit bin ich nicht blos hochmüthig, sondern sogar unbegreislich stoll, Und jest erft recht! Auf das Jahr 1887 will sich das eidgenössische Schützenfelt in Frauenteld niederlassen, und wenn's gut ausfällt, wär's möglich, daß die Stadt alsdann "Schüpenseld" heißt, sosen die Frauen Nichts dagegen

einzuwindeln haben. Das Schütensest vom Kirchen selb nach Frauen selb! Der Gedanke macht sich geradezu masos und überdieß etwas frommlachtig. Ich habe meinen Festtoast schon zu Faden geschlagen und trage alsdann einen ganz graßgrünen Rock, wie der Dotter Pseli, welcher mir an der Weinselber landwirthgeschäftlichen Ausstellung sehr gesallen hat (nämlich der Rock).

Ein richtiger Thurgauer ift über haupt (b. h. über hals und Ropf), wie sein Baterland, so grun als möglich; begenwegen fann man ja am Schübenfest boch blau machen. Ich habe mich sofortigft als Aftionar gu Prototoll nehmen laffen, weil ich ja, wie Sie wiffen, Richts babei ju verlieren habe. Ich wurde mich sogar bazu verstehen, milbe (im Nothfall auch wilbe) Beiträge zu sammeln und bem Komite eigenhandig einzuhändigen unter Rostenfolge. Hoffentlich aber site ich alsbann selber im Romite, damit ein allgefälliges tiefes Defigit befto verständlicher wirb. Man befleißige fich endlich ber repuplifanabifden Ginfachbeit. 3ch felber übernehme bann bei genügenber Selbstbeföstigung bas Departement bes Bereinfachfaches. Bum Gremplum: Sahnen von Baueltuch, bescheibene, nicht zu hochmuthige Triumpfbogen, nicht Bu viel Raketen, Feuerteusel thun's auch. Die Festhutte wird vertheilt in 75 Gartenhäuser; bie Toafte werben nicht gehalten, sondern gebruckt vertheilt. hausmannstoft, besonders Depfelmus, Birenftode und Rashappich. Bunbesrathliche zweiwochige Fuselerlaubniß, Moft und Saft. (Milch, Schotten und Subffi gibt's 1889 in Appenzell). Statt Schießstand, fur jeben Schugen einen in ben Boben gesteckten mafferbichterischen Regenschirm. Ift auch gut gegen Sonnenstecher und Durchzug u. f. weiters u. f. w.

Nebst Gruß in ziemlicher hochachtung

Ihr lebhafter Ernuliter. .

#### Es war ein Traum.

Jüngst las ich noch Abends in der Zeitung:
Gebetbücher kriegen erst ihre Bedeutung,
Wenn sie, zum Veredeln nach Deutschland geschickt,
Retour kommen, Segen darauf gedrückt.
Und wie ich so einschlief beim Simuliren,
Hört' ich unsre Pfaffen 'nen Lärm verführen:
»Sind wir zum Veredeln euch nicht recht,
So bleibe der — Kukuk der Kirche Knecht!«
Flugs wurden die Stolen vom Leibe gerissen,
Die Bäffchen auf einen Haufen geschmissen;
Zerstoben war Alles, was Pfaff heisst, wie Schaum,
Da wachte ich auf — 's war ach! nur ein Traum!

Deutschland ist glücklich. Unter dem Zollschutz wachsen jetzt die eigenen Käse an allen Enden fröhlich empor — aber die eigenen Maden auch.

Wär' Annam doch ein Anagramm!
Dann steckte Frankreich im Schlamm.
Das »Manna« schmeckte seinen Truppen
Viel besser als die Prügelsuppen.

# Anfrage.

Soeben lese ich in der Zeitung, dass die Regierung des Kantons Luzern die Anwendung der Bierpressionen verboten hat. Gibt es denn überhaupt Jemanden, der sich zum Biertrinken pressen lässt? Ein Student. Der Winter naht.

Das herannahen bes Winters hat sich auf unserer Rebattion recht fuhlbar gemacht, namentlich burch bie vielen Senbungen, welche uns verschiebene Abonnenten zum Beweise bes nahenden Winters zu schicken gebrungen substen. Wir erlauben uns, Allen einzeln unseren Dank auszubrücken.

Bacfijch in B. Sie behaupten, daß Ihnen im Sommer die Lieutenants nachlaufen, im Winter die Studenten; und da Lettere schon die Pflicht der Ablösung zu erfüllen begonnen haben, schließen Sie, der Winter müsse eingetreten sein. Die Sache liegt aber ganz einsach. Im Sommer sind die meisten Studenten zu den Ferien nach Hause gereist. Sie kommen erst im Ottober wieder. Sie sehen also, daß Sie sich auf Ihren Thermometer besier verlassen können, als auf Ihren Anbeter.

Junger Maler in B. Umgebend erhalten Sie ben uns eingesandten Pfanbichein über ben verfesten Derbstüberzieher gurud. Wir hatten Ihnen auch so geglaubt, bag es jest anfängt, talt zu werben.

Gnäbige Frau in G. Der Sperling, welchen Sie und zuschickten und ber angeblich in Folge bes kalten Wetters ben huften bekommen haben soll, ist hier glücklich angelangt. Wir haben, um Ihnen entgegenzukommen, sosot brei Aerzte aus ber Beterinär-Klinit zu Rathe gezogen. Dieselben haben bem armen Spat eine große Literstasche voll Medizin verschrieben. Sollte er burchkommen, so telegraphiren wir.

Rleine Gelene in B. Sie find die Einzige, fleines Fräulein, welche entgegen allen anderen Anschaunngen behauptet, wir lebten mitten im Sommer. Zwar die frischen Erbbeeren, die wir erhalten haben und für welche wir danken, scheinen gegen den Winter zu sprechen. Aber bedenken Sie doch, woher soll das Erbbeerelis benn kommen, wenn sich nicht im Winter das Eis mit den wachsenden Erbbeeren vermischen würde?

## Juhe, die Milch!

Der Bundesrath, wie d'Arbeiter im Zwilch Bekommen in Bern bald wieder gute Milch, Denn sie haben bereits in spe Ein wackeres Initiativkomite. Das wird nebst bestehender Wasserversorgung Vermittelst einer Aktienborgung Dann liefern die Milch natürlich und fein Und nicht gepäntschlet vom Milcherverein, Wird auch mit ihren Zentrifugalen Die mysteriösen Fuster zermahlen. Dann müssen die braven Nydlermannen Ziehen mit langen Nasen von dannen. Doch wollen wir hoffen, es siege die Brut Diessmal nicht über das Recht und das Gut! Wir rufen daher der zukünftigen Milch Entgegen ein fröhlich und kräftig Gottwilch! Es hat auch Freude dann ganz verwendt, Der einst verknurrte Z-Korrespondent.

Der Anti-Schweselverein hielt eine seiner gemuthlichen Sigungen, Gben wurde ein neues Mitglied vereibigt, welches mit fürchterlicher Stimme schwur: »Tända endast mot ladans plan!a

»Utan syafvel och fosforla antwortete ber Chor ernst und würdig. »Paraffineradela schwur ber Neuling, in Thränen ausbrechend.

»Jönköpings Tändsticksfabriks-Patent,a hallte es feierlich im Kreise umher.

Da fturzte eine weibliche Stimme herein, die Bestigerin berselben sofort nach. "Ebuard," schrie sie in lieblichen Tonen, "willft du Gerumtreiber wohl nach Hause tommen?"

"Schwiegermutter," antwortete ber Neuling, "siehst bu nicht, daß ich im Begriffe bin, für eine eble, große Ibee einzutreten, die Menschheit vom sicheren Tobe zu retten?"

In fliegender haft setzte er ihr Alles außeinander. Die Schwiegermutter sant gerührt in seine Urme. Bon biesem Augenblide an durfte Eduard ein ebles Kneipenleben führen. Er war gerettet.